

# Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz

Eine Maßnahme im Rahmen des INTERREG III B CADSES-Programms  
CITYREGIO (2A038)

Teil A  
Studie (Kurzfassung)

David Lechner  
Thomas Philipp

Linz, im Februar 2006



# Impressum

## **Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin:**

Land Oberösterreich, Überörtliche Raumordnung  
Landesdienstleistungszentrum (LDZ)  
Bahnhofplatz 1  
A-4021 Linz

## **Projektkoordination:**

OÖ. Technologie- und Marketingges.m.b.H., Betriebsansiedlung und Standortentwicklung  
(Bauteil B, Stockwerk 4)  
Hafenstrasse 47 - 51  
A-4020 Linz

## **FinanzpartnerInnen in CityRegio:**

Land Oberösterreich  
Stadt Linz, Wirtschaftsservice der Stadt Linz  
Stadt Linz, Stadtplanung Linz  
OÖ. Technologie- und Marketingges.m.b.H.

## **AutorInnen:**

Mag. David Lechner, MMag. Thomas Philipp  
unter Mitarbeit von Mag<sup>a</sup> Lydia Thanner, Katrin Hasengruber und Kathrin Anzinger  
LIQuA - Linzer Institut für qualitative Analysen  
Untere Donaulände 10, A-4020 Linz

## **Erscheinungsjahr:**

2006

## **Layout:**

LIQuA - Linzer Institut für qualitative Analysen

## **Druck:**

Land Oberösterreich

## **Bestell- bzw. Downloadmöglichkeit:**

OÖ. Technologie- und Marketingges.m.b.H., Betriebsansiedlung und Standortentwicklung  
(Bauteil B, Stockwerk 4)  
Hafenstrasse 47 - 51  
A-4020 Linz

Tel.: 0732-79810-5046

Fax: 0732-79810-5040

Web: <http://www.tmg.at/> (im Download-Bereich)

E-Mail: [betriebsansiedlung@tmg.at](mailto:betriebsansiedlung@tmg.at) oder [eu.bauro-ue.post@ooe.gv.at](mailto:eu.bauro-ue.post@ooe.gv.at)



## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>3</b>
<b>1.1 Inhalt und Aufbau der Studie</b> .....	<b>4</b>
<b>1.2 Methodik und Vorgehensweise</b> .....	<b>6</b>
1.2.1 Erhebungsphase.....	6
1.2.2 Analyse- und Interpretationsphase .....	7
1.2.3 Strategie-Workshop und Ideenkatalog.....	7
<b>2. Kurzfassung</b> .....	<b>8</b>
<b>2.1 Zum Begriff Kreativwirtschaft</b> .....	<b>8</b>
<b>2.2 Das empirische Modell für die Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz</b> .....	<b>9</b>
<b>2.3 Die Stadtregion Linz</b> .....	<b>11</b>
<b>2.4 Die Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz</b> .....	<b>14</b>

## 1. Einleitung

Kreativität stellt sich zunehmend als wichtiger Beitrag zur Standortqualität und damit als entscheidender Wirtschaftsfaktor im Wettbewerb der Regionen dar. Neben der Bedeutung von Kreativität für die ökonomische Innovationsfähigkeit besteht auch zu den komplexen Wissen/Bildung und Kunst/Kultur ein enger Zusammenhang. Kreativität muss deshalb als vielschichtige Querschnittsmaterie aufgefasst werden, die von lokal- und regionalpolitischen, wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen sowie kultur- und bildungspolitischen AkteurInnen in verschiedener Hinsicht genutzt wird.

Kreativität spielt außerdem eine tragende Rolle in regionalen und lokalen Entwicklungskontexten. Sie gilt als wesentliche Voraussetzung zur (Heraus)Bildung innovativer und inventiver Milieus (Ratti/Bramanti/Gordon 1997), findet sich in den Konzepten der lernenden Region (Florida 1995, Scheff 1999, Sternberg 1999), der regionalen Clusterbildung (Porter 1998) oder der wissensbasierten Stadtpolitik (Matthiesen/Bürkner 2004, Kunzmann 2004) wieder. Die Entwicklung und Förderung kreativer und kreativwirtschaftlicher Milieus ist dabei mit der Schaffung neuartiger Arbeitsplätze, der Gründung innovativer Unternehmungen, der Attraktivierung lokaler Zonen und der Aktivierung inventiver Potenziale in Kunst und Kultur verbunden. Dies setzt die Kenntnisse der kreativen Potenziale vor Ort und die gezielte Verflechtung verschiedener Handlungsebenen (Politik, Ökonomie, Kunst/Kultur, Bildung) voraus. Dadurch wird es ermöglicht, kreative Prozesse auszulösen und gemeinsame Entwicklungsstrategien für die Kreativwirtschaft in einer Region zu erarbeiten.

In den letzten Jahren wurden auf nationaler und regionaler Ebene verstärkt Anstrengungen unternommen, um kreativwirtschaftliche Potenziale zu identifizieren und daran anschließend strategische Programme zur Förderung zu initiieren. Im deutschsprachigen Raum zeugen hiervon unter anderem zahlreiche Studien und Berichte, etwa die Kulturwirtschaftsberichte in Nordrhein-Westfalen (1992 - 2005), Berlin (2005) oder Aachen (2005), der Schweizer Kulturwirtschaftsbericht (2003) oder die Kreativwirtschaftsberichte für Österreich (2003), Wien (2004) und Tirol (2005).

Im Bundesland Oberösterreich ging die Initiative zur Erstellung einer Studie zur Kreativwirtschaft vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung (Abteilung Raumordnung - Überörtliche Raumordnung) und der OÖ. Technologie- und Marketingges.m.b.H. (Abteilung Betriebsansiedlung und Standortentwicklung) aus. Als Besonderheit darf hierbei gelten, dass sich die Erhebung und Analyse weder auf die Gesamtheit eines Bundeslands noch auf die Grenzen einer einzelnen Stadt bezieht, sondern als geografischer Geltungsbereich die Stadtregion Linz gewählt wurde. Dies erfolgt vor allem aus einer regionalpolitischen Motivation heraus, um den vielfältigen Wechselbeziehungen zwischen Stadt und zentrumsnaher Peripherie besonderes Augenmerk zu schenken.

## 1.1 Inhalt und Aufbau der Studie

Die Studie stellt eine Bestandsaufnahme zur Situation und Entwicklung der Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz dar. Sie ist Teil des Work-Packages 3.16 im Rahmen des INTERREG III B CADSES-Programms CITYREGIO (2A038) und wurde von der Abteilung Raumordnung - Überörtliche Raumordnung vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung und der Abteilung Betriebsansiedlung und Standortentwicklung der OÖ. Technologie- und Marketingges.m.b.H. in Auftrag gegeben. Im Projekt CITYREGIO sind das Land Oberösterreich, die Stadt Linz, die ARGE Regionalmanagement Linz/Linz-Land, das EUREGIO-Regionalmanagement Mühlviertel und die OÖ. Technologie- und Marketingges.m.b.H. PartnerInnen.

Zur Projektsteuerung wurde eine eigene Steuerungsgruppe unter Leitung der beiden AuftraggeberInnen eingerichtet, der folgende Personen angehörten:

- Dr. Fritz Bauer (Arbeiterkammer Oberösterreich, Leiter der Abteilung Bildung und Kultur)
- Ulrike Böker (Bürgermeisterin der Marktgemeinde Ottensheim)
- Dr. Thomas Denk (Wirtschaftskammer Oberösterreich, Leiter der Bezirksstelle Linz-Stadt)
- Mag. Christian Denkmaier (Direktor der Musikschule der Stadt Linz)
- Mag<sup>a</sup> Gerda Forstner (Büro Linz Kultur, Leiterin der Abteilung Städtische Kulturentwicklung)
- Mag. Siegbert Janko (Büro Linz Kultur, Kulturdirektor)
- Univ.Prof. Dr. Reinhard Kannonier (Rektor der Kunstuniversität Linz)
- DI OBauR Andreas Mandlbauer (Land Oberösterreich, Abteilung Raumordnung - Überörtliche Raumordnung)
- DI Barbara Pesendorfer (OÖ. Technologie- und Marketingges.m.b.H. - Betriebsansiedlung und Standortentwicklung, Projektmanagerin)
- Mag<sup>a</sup> Sigrid Prammer (Clusterland Oberösterreich GmbH - Themennetzwerk Design und Medien)
- Ambros Pree (OÖ. Technologie- und Marketingges.m.b.H. - Betriebsansiedlung und Standortentwicklung, Bereichsleitung)

Die Zusammensetzung der Steuerungsgruppe spiegelt die erwähnte Auffassung von Kreativwirtschaft als Querschnittsmaterie, vornehmlich zwischen Kunst/Kultur und Wirtschaft und des weiteren Wissenschaft, Bildung, Arbeit und Regionalplanung wider.

Zu Aufbau und Inhalt der Studie: Nach der Erläuterung der Methodik und Vorgehensweise und der Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse in Kapitel 2 wird im daran anschließenden Kapitel auf verschiedene im Zusammenhang mit dem Projekt besonders wichtige Begriffe wie Kreativität, Innovation, Kreativwirtschaft oder Kulturwirtschaft eingegangen. In Kapitel 4 erfolgt eine Erläuterung des empirischen Modells, das als Grundlage für die Beschreibung der Situation und Entwicklung der Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz verwendet wurde. Dabei werden auch Klassifikationsansätze, d. h. empirische Modelle der Gliederung und Strukturierung von Kreativwirtschaft aus anderen Studien und Berichten einer kurzen Betrachtung unterzogen. Im selben Kapitel findet sich auch die Beschreibung der Domänen (Gruppen), die zur Strukturierung der Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz erstellt wurden.

Die Stadtregion Linz selbst wird im Kapitel 5 beschrieben. Neben der grundlegenden Darstellung des geografischen Geltungsbereichs erfolgt dabei eine nähere Betrachtung der Stadtregion anhand ausgewählter sozioökonomischer Kennzahlen wie Fläche, Bevölkerungsentwicklung oder Erwerbsquoten, die auch außenstehenden Personen einen Einblick in die Region verschaffen soll.

In Kapitel 6, dem Hauptteil der Studie, wird auf die Situation und Entwicklung der Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz eingegangen. Nach einer Darstellung der wichtigsten Einrichtungen und AkteureInnen und einigen kulturstatistischen Betrachtungen erfolgt eine Gesamtbetrachtung der Kreativwirtschaft im geografischen Geltungsbereich anhand der Anzahl der Betriebe, der Anzahl der Beschäftigten sowie der Anzahl der Arbeitslosen und offenen Stellen. An die Gesamtbetrachtung schließen sich Darstellungen der Situation und Entwicklung der einzelnen Domänen und in den verschiedenen Regionen der Stadtregion Linz an. Ein weiterer Teil des Kapitels befasst sich mit einem Vergleich der Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz mit Wien und Tirol. Abgeschlossen wird das Kapitel mit Ausführungen zu den Stärken und Schwächen der Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz.

Das Kapitel 7 enthält Betrachtungen zu Beispielen für kreativwirtschaftlichen Plattformen, Netzwerken und Maßnahmen aus dem österreichischen, deutschen, schweizerischen und englischen Raum. Mit einem kurzen Fazit und Empfehlungen für die weitere Vorgehensweise wird die Studie in Kapitel 8 beschlossen.

Im Anhang finden sich neben Literatur-, Tabellen- und Abbildungsverzeichnis, besonders relevanten Internet-Quellen und dem Glossar auch der Leitfaden für die ExpertInneninterviews sowie die Liste der InterviewpartnerInnen.

In der Studie wurde übrigens Wert darauf gelegt durchgängig eine geschlechtsneutrale Schriftform zu verwenden.

## 1.2 Methodik und Vorgehensweise

Der empirische Zugang der Studie gliederte sich in zwei inhaltlich aufbauende Arbeitsschritte, eine Erhebungs- sowie eine Analyse- und Interpretationsphase. Methodologisch wurde ein Mix aus quantitativen und qualitativen Verfahren eingesetzt. Basierend auf den Erkenntnissen der Studie wurde im Herbst 2005 mit relevanten AkteurInnen aus dem Kreativwirtschaftsbereich ein Strategie-Workshop durchgeführt. Die Ergebnisse der Studie und des Workshops mündeten nach einer Reflexionsphase in einer Hauptempfehlung und möglichen zu bearbeitenden Themenfeldern (zu finden in den Schlussbemerkungen der vorliegenden Studie) sowie einer Verdichtung der Ergebnisse und konkreten Ideen, die im Anschluss an das Projekt einer näheren Betrachtung unterzogen werden sollten (zu finden im letzten Kapitel der Workshop-Dokumentation).

### 1.2.1 Erhebungsphase

In der Erhebungsphase erfolgte die Definition der grundlegenden Begriffe wie Kreativität, Creative Industries, Cultural Industries, Kreativwirtschaft, kreative Milieus oder Innovationsfähigkeit. In einem desk research wurden vorhandene regionale und lokale Studien, Leitbilder und Entwicklungskonzepte (z. B. Kulturentwicklungspläne, Wirtschaftsleitbilder, Lokale Agenda 21, ...) sowie weitere projektrelevante Materialien (z. B. Geschäftsberichte und Jahresdokumentationen, Förderprogramme und -leitlinien, ...) erhoben. Hierbei erfolgte unter anderem eine erste Identifizierung zentraler Themen-, Handlungs- und Problemfelder für die Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz.

Im Zuge der Bestandsaufnahme wurde eine quantitative Erhebung der relevanten Unternehmen bzw. Einrichtungen für den definierten Bereich der Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz durch die Heranziehung von sekundärstatistischem Datenmaterial (Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger) durchgeführt. Neben der Anzahl der Unternehmen wurde dabei auch eine Erhebung der Beschäftigten vorgenommen. Um die Vergleichbarkeit mit anderen Studien zu gewährleisten wurden für ausgewählte Bereiche Sonderauswertungen vorgenommen. Darüber hinaus wurde eine Adressliste der Unternehmen bzw. Einrichtungen erstellt, die für weiterführende Zwecke Verwendung finden soll.<sup>1</sup>

Ebenfalls in die Erhebungsphase fiel die Erfassung sekundärstatistischer Daten, die für die Beschreibung des geografischen Geltungsbereichs von Bedeutung sind sowie die Erhebung relevanter Einrichtungen und AkteurInnen auf qualitativer Ebene. Zusätzlich wurden mit über 30 "gate keepers" aus dem Kreativwirtschaftsbereich leitfaden-gesteuerte, teil-standardisierte Interviews durchgeführt. Der Fokus der Interviews lag dabei auf der Erfassung der Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken und Potenziale der Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz.

---

<sup>1</sup> Die Adressliste kann beim Auftraggeber bezogen werden.

### **1.2.2 Analyse- und Interpretationsphase**

In der Analyse- und Interpretationsphase, die sich größtenteils an die Erhebungsphase anschloss, erfolgte die Auswertung der erhobenen Indikatoren, die in mehrfacher Hinsicht analysiert, interpretiert und in entsprechender Form dargestellt wurden. Ebenfalls in diese Phase fiel die Auswertung, Analyse und Interpretation der Interviews mittels einfacher Kodierungs- und Kategorisierungsverfahren. Aufbauend auf den Analysen wurden insbesondere die Stärken und Schwächen in einzelnen Handlungsfeldern identifiziert, um die zukünftigen Potenziale für die Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz darstellen zu können. Zusätzlich wurden practice-Darstellungen von Kreativregionen erarbeitet und für einzelne Teilbereiche kreativwirtschaftliche Einrichtungen bzw. Unternehmen in der Stadtregion Linz beschrieben.

### **1.2.3 Strategie-Workshop und Ideenkatalog**

Basierend auf den Erkenntnissen der Studie wurde im Oktober 2005 in einem Strategie-Workshop mit dem Titel "creative.future @ stadt.region.linz" an konkreten Entwicklungsstrategien für die Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz gearbeitet. Mit diesem Workshop sollte auch die Grundlage für den Aufbau eines disziplin- und institutionenübergreifenden Netzwerkes geschaffen werden, in dem die gemeinsam definierten Entwicklungsstrategien in einem intensiveren Kooperationszusammenhang weiter bearbeitet werden.

Die Ergebnisse des Strategie-Workshops, Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Studie und den qualitativen Interviews sowie aus anderen Studien und Berichte wurden bis Ende Jänner 2006 verdichtet und als Ideen für die Weiterentwicklung der Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz formuliert, die im letzten Kapitel der Dokumentation des Strategie-Workshops enthalten sind. Sie dienen als Grundlage für konkrete Entwicklungsstrategien für lokal- und regionalpolitische, wirtschafts- und arbeitsmarktpolitische sowie kultur- und bildungspolitische AkteurlInnen, die von der in der Hauptempfehlung vorgeschlagenen Gruppe aus VertreterInnen der Bereiche Kultur, Wirtschaft und Standortentwicklung aufgegriffen und detailliert bearbeitet werden sollten.

## 2. Kurzfassung

In den letzten Jahren wurden verstärkt Anstrengungen unternommen, um kreativwirtschaftliche Potenziale zu identifizieren und daran anschließend strategische Programme zu deren Förderung zu initiieren. Im deutschsprachigen Raum zeugen hiervon unter anderem zahlreiche Studien und Berichte, etwa die Kulturwirtschaftsberichte in Nordrhein-Westfalen (1992 - 2005), Berlin (2005) oder Aachen (2005), der Schweizer Kulturwirtschaftsbericht (2003) oder die Kreativwirtschaftsberichte für Österreich (2003), Wien (2004) und Tirol (2005). In Oberösterreich ging die Initiative zur Erstellung einer Studie zur Kreativwirtschaft Ende 2004 vom Amt der Oberösterreichischen Landesregierung (Abteilung Raumordnung - Überörtliche Raumordnung) und der OÖ. Technologie- und Marketing-ges.m.b.H. (Abteilung Betriebsansiedlung und Standortentwicklung) aus. In einer umfassenden empirischen Studie erfolgte eine Bestandsaufnahme zur Situation und Entwicklung der Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz. Basierend auf den Erkenntnissen dieser Studie wurde im Herbst 2005 mit relevanten AkteurInnen aus dem Kreativwirtschaftsbereich ein Strategie-Workshop an der Kunstuniversität Linz durchgeführt. Die Ergebnisse der Studie und des Workshops wurden in Folge verdichtet und in Form von Ideen für die Weiterentwicklung der Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz aufbereitet (zu finden in der Langfassung der Workshop-Dokumentation).

Angesichts der Komplexität des Themas "Kreativwirtschaft" wird auf Basis der vorliegenden Arbeiten als Hauptempfehlung die Bildung einer Gruppe aus VertreterInnen der Bereiche Kultur, Wirtschaft und Standortentwicklung ausgesprochen, die das Thema Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz weiter bearbeiten soll.

### 2.1 Zum Begriff Kreativwirtschaft

Um sich dem Begriff Kreativwirtschaft zu nähern, sind zwei Schlüsselbegriffe von besonderer Bedeutung: Kreativität und Innovation. Der Begriff der Kreativität, in den letzten Jahren zur Modeerscheinung geworden, beschreibt prinzipiell die Fähigkeit, Neues zu erfinden, schöpferisch zu handeln, Bekanntes in einen neuen Zusammenhang zu stellen oder den Bruch mit althergebrachten Denk- und Handlungs-routinen zu vollziehen. Kreativität gilt somit als wichtige Ressource zur neuartigen und originellen Lösung von Problemen. Unter Innovation kann gemeinhin die neue Kombination von Produktionsfaktoren verstanden werden, d. h. eine Andersverwendung im Gegensatz zum Mehreinsatz der Faktoren. Als Grundvoraussetzung für neue Ideen und neues Wissen spielt Kreativität in der ökonomischen Innovationstheorie eine bedeutende Rolle. Das Ergebnis von Kreativität, das kreative Produkt bzw. die kreative Leistung, muss dabei erst durch die Implementierung am Markt in eine Innovation übergeleitet werden. In regionalen Innovationssystemen haben kreativwirtschaftliche Unternehmen und Einrichtungen einen relevanten Einfluss, da ihre verschiedenen Fähigkeiten den Innovationsprozess erleichtern können. Sie sind PartnerInnen von Unternehmen, deren Wettbewerbsvorteil durch Innovation passiert.

Kreativwirtschaft beschreibt einen relativ komplexen Gegenstand und umfasst verschiedenste Bereiche aus Kunst, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft. Es ist daher nicht verwunderlich, dass keine einheitliche oder zumindest vorherrschende Definition vorliegt. Dafür ausschlaggebend sind vor allem verschiedene historische Entwicklungsbedingungen, unterschiedliche empirische Zugänge und abweichende ideologische Betrachtungsweisen. Basierend auf verschiedenen Definitionsansätzen aus anderen Studien, Berichten und theoretischen Diskussionen wird in der vorliegenden Arbeit der Begriff Kreativwirtschaft wie folgt aufgefasst:

Unter Kreativwirtschaft werden jene Sektoren und Branchen an der Schnittstelle zwischen Kunst/Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft zusammengefasst, die an der Kreation, Produktion, Reproduktion und dem Austausch von Gütern oder Leistungen mit hohem symbolischen Wert beteiligt sind. Im Kernbereich handelt es sich dabei um jene Produktionsorte, die durch Kreativität und Innovation Prozesse auslösen, bei denen kulturelle Artefakte, komplexe Informations- und Wissensbestände bzw. geistiges Eigentum von zentraler Bedeutung sind.

## 2.2 Das empirische Modell für die Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz

Um die Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz zu strukturieren, wurde ein eigenes empirisches Modell entwickelt. Für die Darstellung der relevanten kreativwirtschaftlichen AkteurInnen erfolgte eine Unterteilung nach der Drei-Sektoren-Theorie, d. h. nach öffentlichen Einrichtungen (GOs), privatwirtschaftlichen Einrichtungen (POs) und dem Dritten Sektor (NGOs/NPOs). Bei den empirisch-statistischen Erhebungen und Analysen wurde grundsätzlich auf die Systematik der Wirtschaftszweige für Österreich (ÖNACE 1995) zurückgegriffen. Als Datenbasis zur Erfassung der Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz konnte aufgrund der detaillierten Anforderung an die Ausprägungen nur auf die pensionsversicherungsrechtlich relevanten Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger zurückgegriffen werden. Die Daten des Hauptverbandes lieferten die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse und die Anzahl der Betriebe nach ÖNACE-Klassen und auf der Ebene von Bezirken.

Aus den über 514 ÖNACE-Klassen wurden 100 identifiziert, die der Kreativwirtschaft zugerechnet werden können. Um qualitativ hochwertigere Aussagen treffen zu können, wurden diese 100 ÖNACE-Klassen in eine Kreativwirtschaft im engeren Sinne (i. e. S.) und im weiteren Sinne (i. w. S.) unterteilt. Die Kreativwirtschaft im engeren Sinne umfasst dabei jene Bereiche der Wertschöpfungskette, die ein kreatives/künstlerisches Moment beinhalten bzw. zentrale kreative/künstlerische Aktivitäten auslösen. Zu ihr werden 30 Klassen der ÖNACE 1995 gezählt. Zur Kreativwirtschaft im weiteren Sinne wurde die gesamte Wertschöpfungskette inklusive dem Handel und den industriell geprägten Wirtschaftszweigen, ZulieferInnen und AbnehmerInnen von kreativen Leistungen zugerechnet. In einem abschließenden Schritt wurde zur Strukturierung der Kreativwirtschaft in der Stadtregion eine Differenzierung der kreativwirtschaftlichen Wirtschaftszweige nach inhaltlich abgegrenzten Domänen vorgenommen.

Zur weiteren Strukturierung der Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz wurde eine Differenzierung nach inhaltlich abgegrenzten Domänen vorgenommen. Diese Differenzierung orientiert sich dabei an vorhandenen Kreativ- und Kulturwirtschaftsberichten, insbesondere an jenen von Wien und Berlin.

- Buch-, Literatur- und Pressemarkt
- Musikwirtschaft und Phonomarkt
- Film-, Video-, Fernseh- und Radiowirtschaft
- Werbung und Werbewirtschaft
- Architektur und kulturelles Erbe
- Informations-, Kommunikations-, Multimedia- und Internetwirtschaft
- Kunstmarkt (Bildende Kunst, Grafik, Mode, Design, Fotografie) und Kunsthandwerk
- Darstellende Kunst und unterhaltungsbezogene Kunst
- Forschung, Entwicklung, Bildung und Beratung

Die folgende Tabelle liefert einen Überblick über AkteurInnen und Einrichtungen in den einzelnen Domänen sowie entsprechende Beispiele in der Stadtregion Linz.

Domänen der Kreativwirtschaft	Selbständige und FreiberuflerInnen	Unternehmen und Einrichtungen	Beispiele in der Stadtregion Linz
Buch-, Literatur- und Pressemarkt	SchriftstellerInnen, JournalistInnen, PressefotografInnen	Buchverlage, Druckereien, Buchbindereien, Buchhandlungen, Nachrichtenbüros, Bibliotheken, Archive	Thalia.at, ALEX - Eine Buchhandlung, Archiv der Stadt Linz, OÖ. Landesbibliothek, "der kleine Buchladen" (Ottensheim), Stifterhaus
Musikwirtschaft und Phonomarkt	KomponistInnen, DirigentInnen, MusikerInnen, TontechnikerInnen	Musikverlage, Musikinstrumentenhersteller, Musikfachgeschäfte, Discos, Opern- und Konzerthäuser	Brucknerhaus, Posthof, Anton Bruckner Centrum (Ansfelden), Musikhaus Willburger, Con.trust Music
Film-, Video-, Fernseh- und Radiowirtschaft	FilmschauspielerInnen, FilmregisseurInnen, ModeratorInnen	Filmproduktionsfirmen, Kinos, Rundfunk- und TV-Anstalten, Ton- und Filmstudios	Cineplexx, Movimiento/City-Kino, Radio FRO, ORF OÖ, LT-1, Life Radio, Filmszene Ottensheim
Werbung und Werbewirtschaft	WerbegrafikerInnen, WerbetexterInnen	Werbeagenturen, Werbemittelverteiler, Außenwerbung	Reichl & Partner, Sery, CREATEAM, UPART, Werbering
Architektur und kulturelles Erbe	ArchitektInnen, RestauratorInnen, StadtplanerInnen, DenkmalschützerInnen	Architekturbüros, Museen	LENTOS, Oö. Landesmuseen, Genesis, Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Spittelwiese, RIEPL RIEPL
Informations-, Kommunikations-, Multimedia- und Internetwirtschaft	SystemanalytikerInnen, WebdesignerInnen, ProgrammiererInnen	Hardwareberatung, Softwarehäuser, Datenbankanbieter, Telekommunikationsdienstleister, Internetprovider	LIWEST, NETural Communication, mDesign, FABA Soft
Kunstmarkt (Bildende Kunst, Grafik, Mode, Design, Fotografie) und Kunsthandwerk	MalerInnen, DesignerInnen, FotografInnen	Galerien, Designateliers, Kunstschmieden, Kunstausstellungen, Antiquaren, Fotoateliers, Gold- und Silberschmieden	Galerie Brunnhofer, Galerie Pehböck (Perg), Antikhaus Freller, formquadrat, Acci Selek, Schmuckwerkstätte Design Renate Bauer
Darstellende Kunst und unterhaltungsbezogene Kunst	BühnenkünstlerInnen, ArtistInnen, TänzerInnen	Varietétheater, Zirkusbühnen, Schausteller, Kabaretttheater, Tanzschulen, Theater, Veranstalter von Freizeitevents	Landestheater, Theater Phönix, Tanzschule Frauendienst, CCL coreographic centre linz
Forschung, Entwicklung, Bildung und Beratung	WissenschaftlerInnen, ForscherInnen, UnternehmensberaterInnen, PR-BeraterInnen	außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Universitäten, Consultingunternehmen, Markt- und Meinungsforschung	Kunstudium Linz, Johannes Kepler Universität Linz, FH Hagenberg, IMAS, market, npo-consulting.net, ÖSB Consulting GmbH

Tab. A: Beispiele für die Domänen der Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz

## 2.3 Die Stadtregion Linz

Der Großraum Linz zählt aufgrund seiner guten Standortbedingungen, der attraktiven Verkehrsinfrastruktur (Westautobahn, Westbahnstrecke, Donauwasserweg und Luftfahrt durch den Flughafen Linz-Hörsching) sowie seiner langen wirtschaftlichen Tradition zu den bedeutendsten Wirtschaftsregionen in Österreich. Die Struktur der Wirtschaftsregion Linz ist durch Großunternehmen, aber auch viele kleine und mittlere innovative Unternehmen in produzierendem Gewerbe, Handel und Dienstleistungssektor gekennzeichnet. Besondere Bedeutung kommt dabei der Stahlindustrie, den Industrieanlagen und dem Maschinenbau zu. Die Schlüsseltechnologien der Industrie in der Region bilden Informationstechnologie, Regel- und Steuerungstechnik, Automatisierung und Elektronik. Der Standort Linz ist auch bekannt für Chemie, wobei die Schwerpunkte auf Pharma-, Lebensmittel- und Agrochemie liegen. In den letzten Jahren haben sich zudem produktionsnahe Dienstleistungen in Marketing, Werbung, Neue Medien, Telekommunikation und Informationsverarbeitung stark weiterentwickelt. In den letzten Jahrzehnten hat sich die Stadtregion Linz allerdings auch als Kulturstandort etabliert. "Von der Industrie- zur Kulturstadt" ist ein im Zusammenhang mit der Stadt(region) Linz oft gebrauchter Slogan. Der mit diesem Slogan suggerierte Wandel von der Industrie- zur Kulturstadt bezeichnet allerdings viel mehr den Wandel des Images der Stadt Linz und die Wahrnehmung der Stadt durch die eigene Bevölkerung. Faktisch ist Linz sowohl Industrie- als auch Kulturstadt.

Mittlerweile stehen in der Stadt(region) Linz also Industrie und Kultur relativ ebenbürtig nebeneinander, darüber hinaus gibt es interessante Vernetzungen zwischen Industrie, Wirtschaft sowie Kunst und Kultur. Die Wurzeln der breitenwirksamen Wahrnehmung von Linz als Kulturstadt werden in Verbindung mit unterschiedlichen Ereignissen verortet. Vor allem mit der Eröffnung des Brucknerhauses vor 30 Jahren begann Linz sein Image zu verändern. Als entscheidende Größen für den angesprochenen Imagewandel gelten einerseits das Brucknerfest und die Ars Electronica als international hoch angesehene Festivals, die das kulturelle Bild von Linz seit vielen Jahren prägen, andererseits die Freie Szene. Ein weiteres Indiz kann im Kulturentwicklungsplan Linz gesehen werden, der im März 2000 vom Gemeinderat der Stadt Linz einstimmig beschlossen wurde. Er enthält das Bekenntnis zu Linz als Kulturstadt und formuliert kulturpolitische Schwerpunktsetzungen in den Bereichen Technologie, Neue Medien, Offene Räume und Freie Szene. Einen aktuellen Meilenstein in der Entwicklung der Kulturstadt Linz stellt die Ernennung zur Europäischen Kulturhauptstadt 2009 dar.

Der geografische Geltungsbereich der Studie umfasst die Gemeinden in der Stadtregion Linz. Neben der Statutarstadt Linz sind dies alle Gemeinden des Bezirks Linz-Land, ein Großteil der Gemeinden des Bezirks Urfahr-Umgebung (identisch mit dem Gerichtsbezirk Urfahr-Umgebung), ein Teil der Gemeinden des Bezirks Perg (identisch mit dem Gerichtsbezirk Mauthausen) sowie ein kleiner Teil der Gemeinden des Bezirks Freistadt. Neben der Landeshauptstadt Linz sind insgesamt 53 weitere Gemeinden dieser vier politischen Bezirke zum geografischen Geltungsbereich zu zählen:

- Im Bezirk Freistadt: Hagenberg im Mühlkreis, Neumarkt im Mühlkreis, Pregarten, Unterweikersdorf und Wartberg ob der Aist
- Im Bezirk Linz-Land: Allhaming, Ansfelden, Asten, Eggendorf im Traunkreis, Enns, Hargelsberg, Hofkirchen im Traunkreis, Hörsching, Kematen an der Krems, Kirchberg-Thening, Kronstorf, Leonding, Neuhofen an der Krems, Niederneukirchen, Oftring, Pasching, Piberbach, Puckling, Sankt Florian, Sankt Marien, Traun und Wilhering
- Im Bezirk Perg: Katsdorf, Langenstein, Luftenberg an der Donau, Mauthausen, Perg, Ried in der Riedmark, Sankt Georgen an der Gusen und Schwertberg
- Im Bezirk Urfahr-Umgebung: Alberndorf in der Riedmark, Altenberg bei Linz, Eidenberg, Engerwitzdorf, Feldkirchen an der Donau, Gallneukirchen, Goldwörth, Gramastetten, Hellmonsödt, Herzogsdorf, Kirchschlag bei Linz, Lichtenberg, Ottensheim, Puchenu, Sankt Gotthard im Mühlkreis, Sonnberg im Mühlkreis, Steyregg und Walding



Abb. A: Geografischer Geltungsbereich

Im Jahr 2001 lebten 423.543 Personen in der Stadtregion Linz, wobei in den fünf einwohnerstärksten Städten der Stadtregion (Linz, Traun, Leonding, Ansfelden und Enns) rund 60 Prozent der Gesamtbevölkerung leben. Gegenüber dem Jahr 1991 kann ein Bevölkerungszuwachs von 2.160 BewohnerInnen (+ 0,5 Prozent) verzeichnet werden. Dieser Anstieg betrifft die Stadtregion Linz in unterschiedlichem Ausmaß. Vom Rückgang der Bevölkerung in absoluten Werten am stärksten betroffen war Linz (-19.540 EinwohnerInnen). Zwischen 1991 und 2001 hat sich auch die Altersstruktur der Bevölkerung in der Stadtregion Linz verschoben. Während die Zahl der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren nahezu konstant geblieben ist (69.957 Personen bzw. 16,5 Prozent Anteil an der Bevölkerung), haben die zwei anderen Altersgruppen stärkere Veränderungen erfahren. Die Zahl der Personen im Erwerbsalter ist von 273.569 um 2,6 Prozent auf 266.533 Personen gesunken (62,9 Prozent der Bevölkerung). Die Zahl der älteren bzw. alten Menschen über 60 Jahre hat hingegen um 87.053 Personen (20,6 Prozent der Bevölkerung) zugenommen.

Zum Zeitpunkt der Volkszählung 2001 waren 213.715 Erwerbspersonen mit Hauptwohnsitz in der Stadtregion gemeldet. Im Vergleich zu 1991 entspricht dies einer Erhöhung um 5,4 Prozent. Betrachtet man die Erwerbspersonen nach geschlechterspezifischen Aspekten, so zeigt sich, dass die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen mit 96.775 Personen (45,3 Prozent) deutlich geringer ist als jene der männlichen (116.940 Personen, 54,7 Prozent). Im Vergleichszeitraum 1991 bis 2001 hat sich die Zahl der männlichen Erwerbspersonen um 1,6 Prozent (- 1.862 Personen) rückläufig entwickelt. Die Erhöhung der Erwerbspersonen ist demnach ausschließlich in der Zunahme der weiblichen Erwerbspersonen um 12.808 Personen (+ 15,3 Prozent) begründet. Die Erwerbsquote hat sich zwischen 1991 und 2001 um 4,1 Prozent auf 80,2 Prozent erhöht, wobei dies hauptsächlich auf die Erhöhung der weiblichen Erwerbsbeteiligung zurückzuführen ist. Diese hat sich zwischen 1991 und 2001 von 62,8 Prozent um mehr als ein Zehntel auf 72,9 Prozent erhöht.

2001 befanden sich 18.706 Arbeitsstätten in der Stadtregion. In diesen wurden insgesamt 236.245 Beschäftigungsverhältnisse begründet, wobei mit 94,3 Prozent der überwiegende Anteil der Beschäftigten (222.875 Personen) diese Tätigkeit unselbständig ausübt. 9.643 aller 18.706 Arbeitsstätten (51,6 Prozent) waren in Linz angesiedelt und beschäftigten 150.658 Personen (67,6 Prozent) aller unselbständig Beschäftigten in der Region.<sup>2</sup> Eine hohe Konzentration von Arbeitsstätten weisen die südlich an Linz angrenzenden Gemeinden Leonding (898 Arbeitsstätten), Traun (892 Arbeitsstätten), gefolgt von Ansfelden (583 Arbeitsstätten), Pasching (451 Arbeitsstätten) sowie Enns (586 Arbeitsstätten) und Perg (449 Arbeitsstätten) auf. An diesen Wirtschaftsstandorten und in Linz sind mit 190.641 Personen 85,5 Prozent aller unselbständig Beschäftigten beschäftigt. Im Jahr 2004 waren im Jahresdurchschnitt 8.105 Personen in der Stadtregion Linz von Arbeitslosigkeit betroffen. Während die Zahl der arbeitslosen Personen zwischen 1999 und 2001 gesunken ist, ist sie seit 2002 wieder im Steigen begriffen. Im langfristigen Vergleich hat sich die Zahl der Arbeitslosen zwischen 1999 und 2004 um 859 Personen (- 9,6 Prozent) verringert. Die stärkste absolute Reduktion hat dabei Linz um 386 Personen auf 4.174 arbeitslose Personen aufzuweisen.

---

<sup>2</sup> Diese Zahlen gründen sich auf der Arbeitsstättenzählung 2001. Die Zählung des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger weist im Gegensatz für 2001 für Linz 165.990 unselbständig Beschäftigte aus (Juli-Werte 2001). Sie liegt jedoch nicht auf Ebene der Gemeinden vor. Für weiterführende Erklärungen vgl. Kapitel 5.5.3 in der Langfassung der Studie.

## 2.4 Die Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz

Im Jahr 2004 waren in der gesamten Kreativwirtschaft (im weiteren Sinne) in der erweiterten Stadtregion Linz<sup>3</sup> rund 3.400 Betriebe vom Buch-, Literatur- und Pressemarkt über die Werbung und Werbewirtschaft bis hin zur Forschung, Entwicklung, Bildung und Beratung aktiv. Die Zahl der kreativwirtschaftlichen Betriebe entspricht einem Anteil von beinahe 20 Prozent an der Gesamtwirtschaft in der Region. Insgesamt arbeiteten dabei über 55.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den verschiedenen Domänen der Kreativwirtschaft. Damit waren in der Region 15 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Kreativwirtschaft (i. w. S.) tätig.

In der folgenden Tabelle werden die einzelnen Domänen der Kreativwirtschaft nach Anzahl der Betriebe und Beschäftigten, dem jeweiligen Anteil des kreativen Kernbereiches (Kreativwirtschaft im engeren Sinne) und dem jeweiligen Anteil an der regionalen Gesamtwirtschaft aufgeschlüsselt.

Domänen	Betriebe			Beschäftigte		
	Gesamt	Anteil Kernbereich in %	Anteil an den gesamten Betrieben in der Region	Gesamt	Anteil Kernbereich in %	Anteil an den gesamten Beschäftigten in der Region
Buch-, Literatur- und Pressemarkt	362	36,7%	2,1%	6.815	24,6%	1,9%
Musikwirtschaft und Phonomarkt	230	23,0%	1,3%	2.978	30,6%	0,8%
Film-, Video-, Fernseh- und Radiowirtschaft	213	29,4%	1,2%	4.315	29,5%	1,2%
Werbung und Werbewirtschaft	266	100,0%	1,5%	2.156	100,0%	0,6%
Architektur und kulturelles Erbe	390	100,0%	2,2%	3.907	100,0%	1,1%
Informations-, Kommunikations-, Multimedia- und Internetwirtschaft	658	80,1%	3,8%	9.268	90,6%	2,5%
Kunstmarkt und Kunsthandwerk	688	27,8%	4,0%	8.153	25,0%	2,2%
Darstellende und unterhaltungsbezogene Kunst	64	76,3%	0,4%	966	94,4%	0,3%
Forschung, Entwicklung, Bildung und Beratung	547	78,8%	3,2%	16.753	54,4%	4,6%
<b>Gesamt</b>	<b>3.418</b>	<b>61,6%</b>	<b>19,7%</b>	<b>55.311</b>	<b>54,9%</b>	<b>15,0%</b>

Tab. B: Kreativwirtschaft (i. w. S.) in der erweiterten Stadtregion Linz 2004

Betrachtet man den kreativen Kernbereich der Kreativwirtschaft (Kreativwirtschaft im engeren Sinne), so sind von den rund 2.100 Betrieben die meisten in der Domäne der Informations-, Kommunikations-, Multimedia- und Internetwirtschaft (526 Betriebe, d. s. rund 25 Prozent) zu finden, gefolgt von der Domäne Forschung, Entwicklung, Bildung und Beratung (431 Betriebe, d. s. rund 21 Prozent), der Domäne Architektur und kulturelles Erbe (390 Betriebe, d. s. rund 19 Prozent) und der Domäne Werbung und Werbewirtschaft (266 Betriebe, d. s. rund 13 Prozent).

<sup>3</sup> In den empirisch-statistischen Analysen musste aufgrund fehlender Daten auf Gemeindeebene die erweiterte Stadtregion Linz (politische Bezirke Linz-Land, Urfahr-Umgebung, Perg, Freistadt und Stadt Linz) betrachtet werden. Im Großteil der Tabellen werden allerdings in einer eigenen Spalte bzw. Reihe mit dem Titel "davon im geografischen Geltungsbereich" die näherungsweise Zahlen für den geografischen Geltungsbereich (= Stadtregion Linz) ausgewiesen, die mittels eines eigenen Berechnungsmodells errechnet wurden. (vgl. Kapitel 4.4.1 in der Langfassung der Studie)

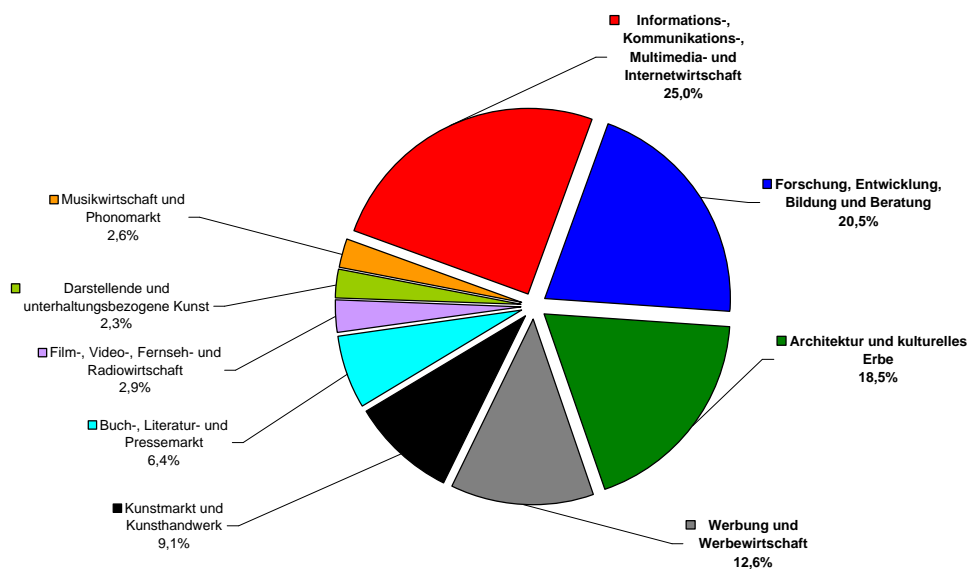


Abb. B: Verteilung der Zahl der Betriebe in der Kreativwirtschaft (i. e. S.) in der erweiterten Stadtregion Linz 2004

Domänen	Anzahl der Betriebe		Anteil an der gesamten Kreativwirtschaft in %	
	Gesamt	davon im geografischen Geltungsbereich	Gesamt	davon im geografischen Geltungsbereich
Buch-, Literatur- und Pressemarkt	134	125	6,4%	6,3%
Musikwirtschaft und Phonomarkt	54	49	2,6%	2,5%
Film-, Video-, Fernseh- und Radiowirtschaft	62	52	2,9%	2,6%
Werbung und Werbewirtschaft	266	256	12,6%	12,9%
Architektur und kulturelles Erbe	390	366	18,5%	18,4%
Informations-, Kommunikations-, Multimedia- und Internetwirtschaft	526	500	25,0%	25,2%
Kunstmärkte und Kunsthandwerk	191	174	9,1%	8,8%
Darstellende und unterhaltungsbezogene Kunst	49	47	2,3%	2,4%
Forschung, Entwicklung, Bildung und Beratung	431	413	20,5%	20,8%
<b>Gesamt</b>	<b>2.103</b>	<b>1.982</b>	<b>100,0%</b>	<b>100,0%</b>

Tab. C: Betriebe der Kreativwirtschaft (i. e. S.) in der erweiterten Stadtregion Linz 2004

In der Betrachtung des Zeitverlaufes von 1995 bis 2004 ist die Zahl der Betriebe von 1.073 auf 2.130 im Jahr 2003 gestiegen. Zwischen 2003 und 2004 sank die Zahl der Betriebe allerdings auf 2.103 ab.

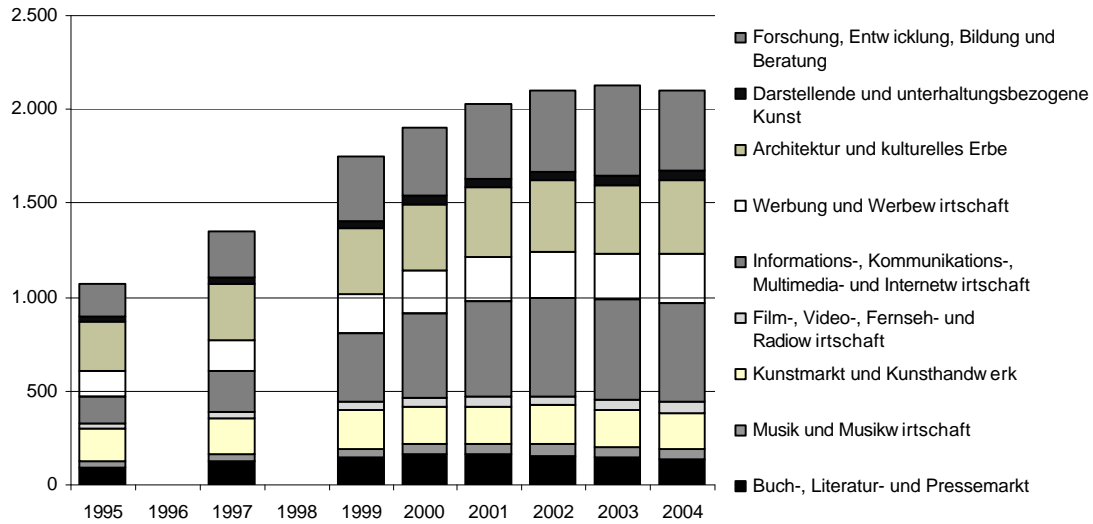


Abb. C: Entwicklung der Betriebszahlen der Kreativwirtschaft (i. e. S.) in der erweiterten Stadtregion Linz von 1995 bis 2004

Im Jahr 2004 waren im Kernbereich der Kreativwirtschaft 30.958 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Der Frauenanteil betrug dabei rund 47 Prozent. Hohe Anteile an weiblichen Beschäftigten weisen in diesem Zusammenhang die Domänen Werbung und Werbe-wirtschaft (rund 63 Prozent) und der Buch-, Literatur- und Pressemarkt (rund 62 Prozent) auf, ein geringer Frauenanteil findet sich hingegen in der Domäne Architektur und kulturelles Erbe (rund 26 Prozent).

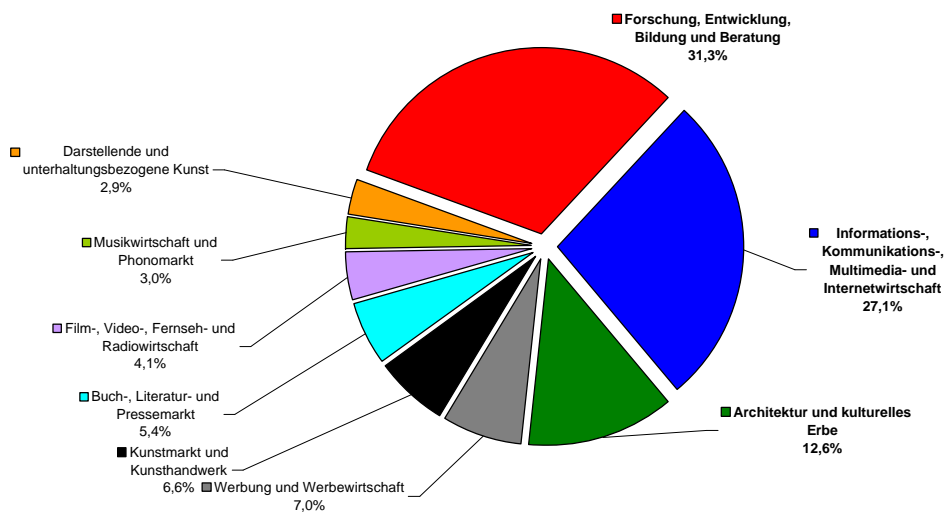


Abb. D: Verteilung der Zahl der Beschäftigten in der Kreativwirtschaft (i. e. S.) in der erweiterten Stadtregion Linz 2004

Domänen	Anzahl der Beschäftigten		Anteil an Frauen in %	Anteil an der gesamten Kreativwirtschaft in %	
	Gesamt	davon im geografischen Geltungsbereich		Gesamt	davon im geografischen Geltungsbereich
Buch-, Literatur- und Pressemarkt	1.676	1.650	62,2%	5,4%	5,5%
Musik und Musikwirtschaft	915	900	44,6%	3,0%	3,0%
Film-, Video-, Fernseh- und Radiowirtschaft	1.274	1.119	47,7%	4,1%	3,7%
Werbung und Werbewirtschaft	2.156	2.128	62,7%	7,0%	7,0%
Architektur und kulturelles Erbe	3.907	3.791	26,3%	12,6%	12,5%
Informations-, Kommunikations-, Multimedia- und Internetwirtschaft	8.394	8.337	44,8%	27,1%	27,6%
Kunstmarkt und Kunsthandwerk	2.040	1.845	50,1%	6,6%	6,1%
Darstellende und unterhaltungsbezogene Kunst	912	903	48,7%	2,9%	3,0%
Forschung, Entwicklung, Bildung und Beratung	9.684	9.580	50,0%	31,3%	31,7%
<b>Gesamt</b>	<b>30.958</b>	<b>30.253</b>	<b>46,7%</b>	100,0%	100,0%

Tab. D: Beschäftigte in der Kreativwirtschaft (i. e. S.) in der erweiterten Stadtregion Linz 2004

Mit einem Anteil von 31,3 bzw. 27,1 Prozent an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nehmen die Domänen Forschung, Entwicklung, Bildung und Beratung sowie Informations-, Kommunikations-, Multimedia- und Internetwirtschaft die bedeutendsten Beschäftigungsfelder ein. In diesen Domänen sind rund 9.700 bzw. rund 8.400 Personen beschäftigt. Dem Bereich Architektur und kulturelles Erbe standen im Jahr 2004 etwas mehr als 3.900 Arbeitsplätze zur Verfügung. Dies entspricht einem Anteil von rund 13 Prozent der Beschäftigten in der Kreativwirtschaft (i. e. S.). In den anderen Domänen liegt der Anteil an den Gesamtbeschäftigten in der Kreativwirtschaft jeweils unter 7 Prozent.

Im Zeitverlauf von 1995 bis 2004 stieg die Zahl der Beschäftigten von 19.949 auf 31.098 im Jahr 2001. Zwischen 2001 und 2003 sank diese Zahl auf einen Wert von 29.624 ab und stieg im Folgejahr wieder leicht auf 30.958 Beschäftigte an. Betrachtet man die letzten fünf Jahre (1999 bis 2004), so stieg die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Kreativwirtschaft (i. e. S.) um 11,4 Prozent an. Insbesondere in den Betrieben der Domänen Forschung, Entwicklung, Bildung und Beratung (+ 1.630 Beschäftigte), Informations-, Kommunikations-, Multimedia- und Internetwirtschaft (+ 929 Beschäftigte), Architektur und kulturelles Erbe (+ 528 Beschäftigte), Werbung und Werbewirtschaft (+ 406 Beschäftigte) und Film-, Video-, Fernseh- und Radiowirtschaft (+ 165 Beschäftigte) wurden zahlreiche Arbeitsplätze geschaffen. Hingegen wurden in den Domänen Kunstmarkt und Kunsthandwerk (- 444 Beschäftigte) und Musikwirtschaft und Phonomarkt (- 75 Beschäftigte) Arbeitsplätze abgebaut.

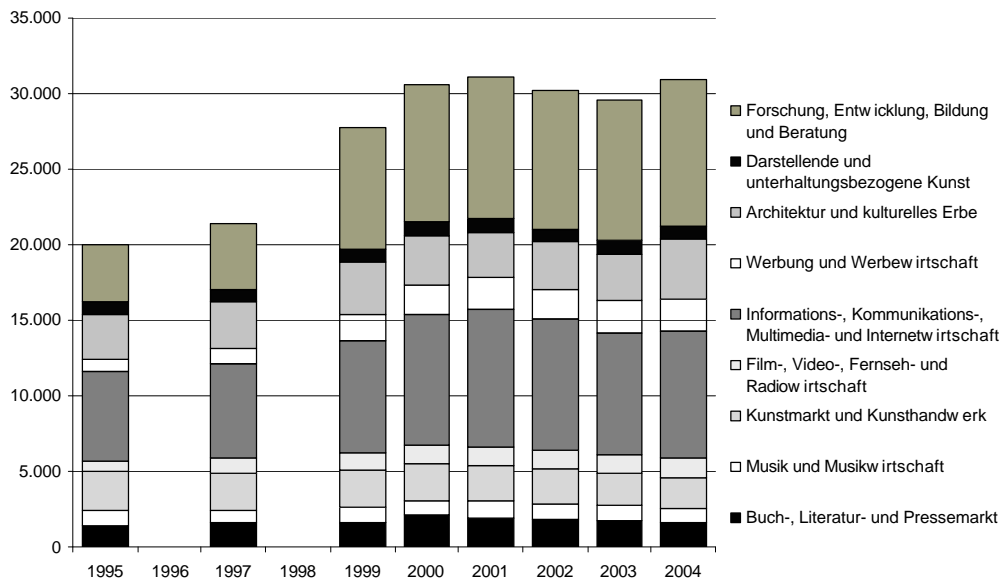


Abb. E: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen der Kreativwirtschaft (i. e. S.) in der erweiterten Stadtregion Linz von 1995 bis 2004

Die Entwicklung der Betriebe und Beschäftigten der Kreativwirtschaft (i. e. S.) weist eine wesentlich höherer Dynamik als die Gesamtwirtschaft in der erweiterten Stadtregion Linz bzw. in Oberösterreich auf. Zwischen 1999 und 2004 stieg die Zahl der kreativwirtschaftlichen Betriebe (i. e. S.) in der erweiterten Stadtregion Linz um rund 20 Prozent, die der unselbständig Beschäftigten um rund 11 Prozent. In der erweiterten Stadtregion Linz wuchs im gleichen Zeitraum die Zahl der Betriebe um rund 9 Prozent, in der oberösterreichischen Gesamtwirtschaft um rund 12 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten in der Gesamtwirtschaft stieg dabei in der erweiterten Stadtregion Linz um rund 8 Prozent, in Oberösterreich um rund 5 Prozent.

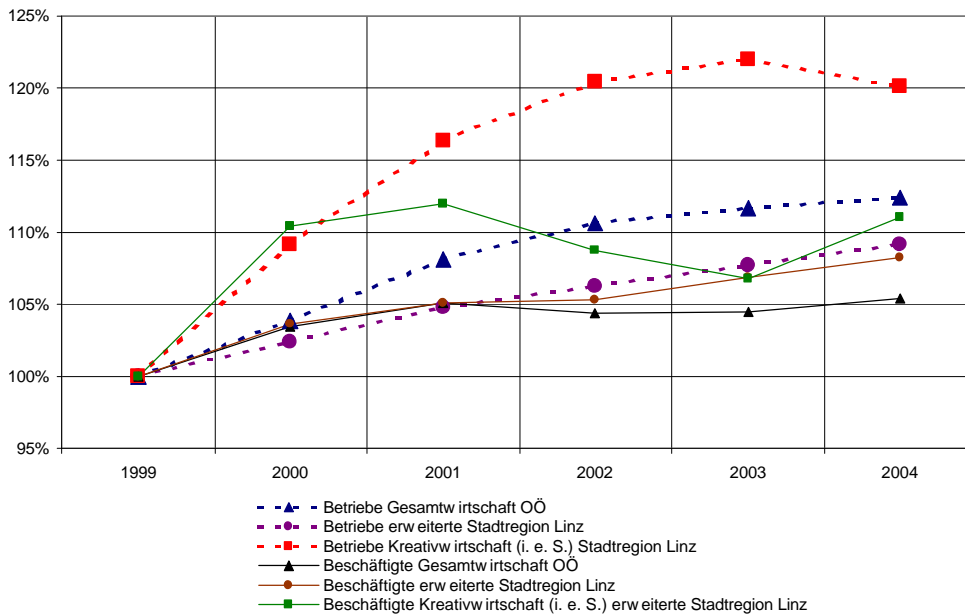


Abb. F: Entwicklung der Kreativwirtschaft (i. e. S.) in der erweiterten Stadtregion Linz im Vergleich zur Gesamtwirtschaft OÖ (1999 = 100 %)

Ziel der vorliegenden Studie war es, die empirischen Ausprägungen und die Potenziale der Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz zu erfassen. Die Bedeutung der Kreativwirtschaft in der (erweiterten) Stadtregion Linz lässt sich vor allem durch die dynamische Entwicklung der Betriebs- und Beschäftigtenzahlen in den letzten Jahren aufzeigen, die über dem Durchschnitt der oberösterreichischen Gesamtwirtschaft und der regionalen Wirtschaft lag. (vgl. Abb. F) In der erweiterten Stadtregion Linz wird das Potenzial und die dynamische Entwicklung der Kreativwirtschaft vor allem durch folgende Domänen getragen:

- Informations-, Kommunikations-, Multimedia- und Internetwirtschaft (SystemanalytikerInnen, WebdesignerInnen, ProgrammiererInnen, Hardwareberatung, Softwarehäuser, Datenbankanbieter, Telekommunikationsdienstleister, Internetprovider, ...)
- Architektur und kulturelles Erbe (ArchitektInnen, RestauratorInnen, StadtplanerInnen, DenkmalschützerInnen, Architekturbüros, Museen, ...)
- Werbung und Werbewirtschaft (WerbegrafikerInnen, WerbetexterInnen, Werbeagenturen, Werbemittelverteiler, Außenwerbung, ...)
- Forschung, Entwicklung, Bildung und Beratung (WissenschaftlerInnen, ForscherInnen, UnternehmensberaterInnen, PR-BeraterInnen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Universitäten, Consultingunternehmen, Markt- und Meinungsforschung, ...)

Diese Bereiche der Kreativwirtschaft zeigen in den letzten Jahren einen stetigen Zuwachs von Betrieben und Beschäftigten. Ihre Entwicklung war vor allem durch den rasanten Zuwachs zwischen 1999 und 2003 und einer anschließenden Stabilisierungs- bzw. Konsolidierungsphase auf hohem Niveau gekennzeichnet.

Das privatwirtschaftliche Potenzial der Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz wird durch eine Vielzahl von gemeinnützigen bzw. freien und öffentlichen TrägerInnen ergänzt und verstärkt, die das Kulturleben in der Stadtregion Linz prägen. Diese stellen den fruchtbaren Humus dar, aus dem qualitativ hochwertige Kreativ- und Kulturangebote erwachsen und bedeutsame Sekundäreffekte erzielt werden, die auch dem Hotel- und Gastgewerbe, touristischen Einrichtungen und den Verkehrsunternehmen zugute kommen. Die Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz zeigt sich in der konkreten Ausprägung somit als sehr heterogen und ist durch enge Verflechtungen und kapillare Austauschbeziehungen, allerdings auch durch Berührungsgänge zwischen den einzelnen Bereichen, gekennzeichnet.

Um den skizzierten Strukturwandel zu bewältigen, müssen Städte und Regionen ihre Innovationskraft entwickeln. Eine besondere Bedeutung erlangt hierbei die Fusion zwischen der technologischen und der kulturellen Kreativität bei der Entwicklung einer experimentellen Wirtschaft und einer produktiven Leistungsfähigkeit. Kreativität und Innovation müssen zu einem umfassenden Prozess werden, der alle Aspekte des stadtreionalen Lebens einschließt. Soziale, wirtschaftliche, kulturelle und ökologische Innovation sind gleichermaßen notwendig. Die Bedeutung der Kreativwirtschaft in diesem Prozess zeichnet sich vor allem durch die enge Verknüpfung von Kreativität und Innovation und der Berücksichtigung der Heterogenität in der Zusammensetzung kreativwirtschaftlicher AkteurInnen aus.

Um diesen Prozess zu initiieren bzw. zu stärken, müssen Feindbilder und Vorurteile abgebaut und neue Kooperations- und Vernetzungsformen etabliert, neue und kreative Finanzierungsformen gesucht und gefunden, kreative Räume für Experimente und Innovation offen gehalten, die politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen adaptiert und katalytische Projekte initiiert werden.

Durch die vorliegende Studie wurde eine erste stadtregionale Informationsgrundlage geschaffen, auf der aufbauend kreativwirtschaftliche Initiativen auf den Weg gebracht werden können, die vor allem auf die Qualifizierung, Beratung, Begleitung und Vernetzung von Kreativen, Kulturschaffenden, GründerInnen und UnternehmerInnen abzielen. Es gilt, die kreativwirtschaftlichen Strukturen und Prozesse verstärkt zu beobachten, zu analysieren und weiter zu entwickeln.

Angesichts der Komplexität des Themas "Kreativwirtschaft" wird auf Basis der vorliegenden Arbeiten als Hauptempfehlung die Bildung einer Gruppe aus VertreterInnen der Bereiche Kultur, Wirtschaft und Standortentwicklung ausgesprochen, die das Thema Kreativwirtschaft in der Stadtregion Linz entsprechend seiner Wichtigkeit weiter bearbeitet. Mögliche Themenfelder für die Diskussion innerhalb dieser Gruppe wären:

- Politische und rechtliche Rahmenbedingungen (z. B. Abbau von Informationsdefiziten und steuerrechtlichen Hürden, Etablierung von einheitlichen arbeits- und sozialrechtlichen Mindeststandards, politisches Lobbying, ...)
- Förderprogramme (z. B. Überprüfung von bestehenden Förderprogrammen und -mechanismen, Etablierung von neuen Förderprogrammen, ...)
- Kommunikation und Kooperation (z. B. Überprüfung von bestehenden Vernetzungsformen, Etablierung neuer Kooperations- und Kommunikationsstrukturen, Ausbau von internationalen Austauschprogrammen, ...)
- Beratung, Information und Marketing (z. B. spezifische Beratung bei der Unternehmensgründung und bei Fördermaßnahmen, Stärkung der Kreativwirtschaft in der öffentlichen Aufmerksamkeit, ...)
- Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung (z. B. Aus- und Aufbau von vernetzten Bildungs- und Qualifizierungsangeboten, Entwicklung von neuen Beschäftigungsmodellen, ...)
- Kreatives Umfeld (z. B. Stärkung der technologischen und kulturellen Kreativität, Nutzung der Europäischen Kulturhauptstadt 2009 für kreativwirtschaftliche Zwecke, ...)

Die in der Langfassung der Workshop-Dokumentation enthaltenen Ideen liefern für diese Themenfelder wichtige Anregungen, die einer weiterführenden Bearbeitung durch die in der Hauptempfehlung angesprochene Gruppe bedürfen. Wesentliche Ziele einer derartigen Bearbeitung wären etwa die Schärfung des Bewusstseins über Kreativwirtschaft als wichtiger Standortfaktor und die verstärkte Berücksichtigung kreativwirtschaftlicher Aspekte bei zukünftigen Programmen und Maßnahmen in Oberösterreich (z. B. regionale Entwicklungskonzepte, Wirtschaftsförderungsprogramme, kulturelle Leitbilder, ...).